

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 25.01.2015 / 10:00 Uhr

Wenn Gott spricht

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und Gott sprach...“ (1. Mose 1,3).

„Und Gott sprach: Es werde Licht ...“ Und dann folgt der Bericht über die sechs Schöpfungstage – die ersten Tage der Welt. Bibelexegeten haben verschiedene Vorschläge gemacht, wie die 6 bzw. 7 Tage zu verstehen sein könnten. Einige meinen, dass es sich nicht um Tage, sondern um Zeitalter oder Epochen von Millionen von Jahren handeln müsste, da das Wort „Tag“, das hier gebraucht wird (hebräisch „jom“), auch mit „Zeit(spanne)“ übersetzt werden kann. Denn in der Bibel heißt es doch, dass tausend Jahre bei Gott wie ein Tag sind. Also müsse man unter einem Schöpfungstag mindestens 1000 Jahre verstehen – am liebsten noch viel mehr, nämlich Millionen von Jahren.

I. ABEND UND MORGEN - DER ERSTE TAG

Aber der Schöpfungsbericht definiert den Ausdruck „Tag“ ganz genau, indem er sagt: „Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der erste Tag“ (V.5). Ist das die Art, wie man 1000 Jahre oder Millionen Jahre beschreibt? Wohl kaum. Die Bibel beschreibt jeden Schöpfungstag als das, was alle menschlichen Generationen unter einem Tag verstanden haben – nämlich einen Sonnenaufgang und einen Sonnenuntergang. Und von einem Sonnenaufgang bis zum nächsten braucht es seit Menschengedenken 24 Stunden. Auch wenn die Sonne am ersten Schöpfungstag noch nicht da war, benutzt die Bibel aber schon das Zeitmaß, das die Sonne später für einen Tag beschreibt.

Und genau diese Interpretation gebraucht die Bibel selbst, wenn sie bei den Geboten sagt: „Gedenke an den Sabbattag und heilige ihn! ⁹ Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun“ (2. Mose 20,8-9). Und dann: „Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage“ (V.11). Die Bibel benutzt für den Tag, an dem Gott gearbeitet hat, dasselbe Wort wie für den Tag, an dem wir arbeiten sollen. Wo ist das Problem? Lassen wir doch alles so stehen, wie es da steht.

Ich hoffe nicht, dass der Druck der Evolutionstheorie der Grund dafür ist, dass inzwischen auch evangelikale Lehrer hier schwanken. Eine solche Diskussion hat erst im Laufe der letzten 150 Jahre angefangen, meint Lig Duncan, ein angesehener reformierter Bibellehrer in den USA. Die 1850 Jahre zuvor hat es über die 24-Stunden-Natur der sechs Schöpfungstage so gut wie keinen Dissens unter der Christenheit gegeben. Ein altes Sprichwort sagt¹: „Wer sich mit dem Geist der Zeit verheiratet, wird bald Witwe sein!“

Eine andere Lesart des Schöpfungsberichtes besagt², dass hinter jedem Schöpfungstag, der durchaus 24 Stunden gedauert haben mag, eine lange Periode folgt, bis der nächste Schöpfungstag dran war.

¹ Lig Duncan in seiner Predigt über 1. Mose 1, 3-13 vom 10. März 1998

² Genfer Studienbibel, Anmerkung zu 1. Mose 1, 5: „Der erste Tag“

Andere verstehen den Schöpfungsbericht als Gottes Versuch, uns Menschen etwas so zu erklären, wie es unserem begrenzten Denken entspricht – also wie man Kindern etwas vereinfacht zu erklären versucht, indem man eine kindgerechte Sprache benutzt. Begrenzt sind wir zwar – aber wenn der gesamte Schöpfungsakt in sechs sehr langen Zeiträumen stattgefunden hätte, hätte die Bibel das doch so berichten können, ohne dass ein Kind es weniger verstehen würde.

Nein, auch Jesus verstand die Schöpfung als echten historischen Bericht, denn Er sagt: *„Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau erschaffen“* (Markus 10,6). Gott hat Adam und Eva am sechsten Tag geschaffen – am Anfang und nicht erst in der sechs Millionen Jahre dauernden Zeitperiode.

Der Schöpfungsbericht wird uns als ein genauso reales Ereignis geschildert wie die Sintflut, wie die Geschichte von Abraham und Mose oder der Auszug Israels aus Ägypten. Wenn Gott wirklich Gott ist, brauchen wir nicht zu zweifeln, dass Er die Welt in sechs Tagen geschaffen hat – genauso wenig wie wir zweifeln müssen, dass die Sonne auf Josuas Gebet für nahezu einen ganz Tag stehen blieb. Er befahl im Namen seines Gottes: *„Sonne, stehe still in Gibeon, und du, Mond, im Tal Ajalon!“*¹³ ... *So blieb die Sonne mitten am Himmel stehen und eilte nicht unterzugehen, beinahe einen ganzen Tag“* (Josua 10,12-13).

II. AUS DEM NICHTS GESCHAFFEN

Gott sprach – die Erde ist durch Gottes Wort geschaffen. Psalm 33, 6: *„Die Himmel sind durch das Wort des HERRN gemacht, und ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.“*

Wenn wir etwas schaffen, dann reicht nicht unser Wort. Ein Klavierbauer kann ein Klavier nicht einfach durch seinen Mund ins Dasein rufen. Er muss konkret handeln und braucht Material dazu. Aber Gott ist so souverän und unabhängig, dass Er Werkstücke bzw. Produkte ohne eine vorhandene Materie, ohne irgendein Rohmaterial in die Existenz rufen kann.

In Hebräer 11, 3 heißt es: *„Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, sodass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.“*

Diese Wahrheit steht Pate, wenn ein Mensch zu geistlichem Leben erweckt wird. Er ist geistlich so tot, dass der Heilige Geist nichts zur Verfügung hat, mit dem Er arbeiten könnte. Eine Seele wird aus dem Nichts wiedergeboren. Aber wir sagen gerne: „Gott hatte doch meinen guten Willen, meine Bereitschaft, meine Entscheidung. Damit konnte Er doch gut arbeiten, daraus konnte Er etwas machen!“ Willst du dem Herrn die Ehre stehlen und behaupten, dass Er dir kein geistliches Leben hätte beschaffen können, wenn du Ihm nicht zuvor edles Material dazu geliefert hättest?

Aber so wie die Schöpfung Gottes Werk ist, das durch Sein Wort aus dem Nichts entstanden ist, so sind auch wir Sein Werk, das ebenfalls aus dem Nichts entstanden ist. *„Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen“* (Epheser 2,10). In der Schlachter-Übersetzung heißt es: *„Denn wir sind seine Schöpfung...“* Auch in 2. Korinther 5, 17 lesen wir: *„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“*

Die neue Geburt ist keine Aufarbeitung wie bei einem alten Möbelstück – quasi nach dem Motto: aus alt mach neu. Wir werden nicht durch sie überarbeitet, nicht restauriert, sondern wir sind aus nichts neu geschaffen. Darum: „Das Alte ist vergangen“ – damit konnte Gott nichts anfangen. Du bist eine neue Schöpfung, nagelneu, frisch aus der Produktion des Heiligen Geistes – ein wunderbares Werkstück des Allerhöchsten!

„Denn wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da“ (Psalm 33,9). So war es mit deiner Wiedergeburt, so bist du Christ geworden – einfach nach Gottes freiem Willen, nach dem Wohlgefallen Seines Willens, durch Sein Wort. Und genauso war es mit der Schöpfung. Gott sprach, und es geschah. Er gebot, und es stand da.

Dass dieses schöpferische Wort Gottes nicht nur ein Wort wie das eines Menschen ist, haben wir bereits in der Predigt vom letzten Sonntag gehört. Johannes hat das klargemacht, indem er sein Evangelium mit den Worten einleitet: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott“ (Johannes 1,1). Von wem ist die Rede? Von Jesus Christus natürlich. „Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen“ (Kolosser 1,16).

Gott hat die Welt durch Sein Wort - das heißt: durch Jesus - geschaffen!

Das bedeuten die Worte: „**Und Gott sprach...**“ in 1. Mose 1, 3-31. Sechsmal sprach Er an sechs Tagen. Am siebten Tag sprach Er nicht, sondern da ruhte Er.

Jeder Schöpfungstag begann mit den Worten „Gott sprach“.

Der 1. Tag:

„Und Gott sprach: Es werde Licht!“ (V.3).

Der 2. Tag

„Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern“ (V.6).

Der 3. Tag

„Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einen Ort, damit man das Trockene sehe!“ (V.9).

Der 4. Tag

„Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht“ (V.14).

Der 5. Tag

„Und Gott sprach: Das Wasser soll wimmeln von einer Fülle lebender Wesen, und es sollen Vögel dahinfliegen über die Erde“ (V.20).

Der 6. Tag

„Und Gott sprach: Die Erde bringe lebende Wesen hervor nach ihrer Art, Vieh, Gewürm und Tiere der Erde“ (V.24).

Wie gewaltig und wie herrlich ist es, wenn Gott spricht! Denken wir auch an die **Heilige Schrift**. Sie ist Gottes Reden. Wie mächtig ist sie, wie schöpferisch, wie heilend, wie rettend! Wenn wir doch nur an sie glauben würden! Und wie wunderbar ist es, wenn Gott durch Jesus und Sein Wort in dein Leben hineinspricht, wenn Er zu dir sagt: „Komm und folge mir nach!“ Das spricht der Schöpfer und Herr des Himmels und der Erden zu dir. Und du wirst folgen, von Herzen gerne folgen. Amen!

Teil 2

Die ersten sechs Tage der Welt

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: 1. Mose 1, 3-25

Wenn Gott spricht, geschieht etwas. Durch Sein Wort ist das Universum geworden und auch jeder der ersten sechs Tage. An jedem neuen dieser Tage sprach Gott, und es geschahen wunderbare Dinge.

I. DER ERSTE TAG

„Die Erde aber war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“³ Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht.⁴ Und Gott sah, dass das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis.⁵ Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der erste Tag“ (V.2-5).

Anhand dieses ersten Schöpfungstages erkennen wir wunderbare Dinge, die wir nicht übersehen dürfen.

Ordnung

Als Erstes sehen wir die Schaffung von Ordnung. Aus der Wüste und Leere wird durch Gottes Sprechen Ordnung.

Das wünschte ich mir manchmal in meinem Arbeitszimmer, wenn mal wieder Chaos herrscht. Dann sage ich mir: „Du musst mal wieder aufräumen!“ Und das dauert dann! Wohin mit diesem Papier? Wegwerfen oder doch besser aufbewahren? Wenn ich mir unsicher bin, wandern solche Papiere auf einen besonderen Stapel. Wenn ich sie später suche, weiß ich allerdings oft nicht mehr, in welchem Haufen sie liegen. Also besser noch einen Ordner anlegen, lochen, einheften, wegstellen. Wenn ich doch nur ein Wort sprechen könnte, und alles würde

an seinen Ort huschen, und das Zimmer blitzte nur so vor Ordnung!

So hat es der Herr getan – aus Chaos wurde Ordnung. Gott liebt Ordnung. Das finden manche Leute spießig, denn sie lieben das Durcheinander. Aber die Bibel sagt: Der Schöpfer ist ein Architekt. Er liebt klare Linien. Er ist ein Konstrukteur, der Gesetzmäßigkeit will – das ganze Universum funktioniert nach zuverlässigen Gesetzen, nach Naturgesetzen. Und keines tritt je außer Kraft. Wenn die Erde ihre fest beschriebene Bahn verlassen würde, bedeutete das Tod.

Es ist besser, sich auf Gottes unveränderliche Regeln einzustellen. Geh auf den Eiffelturm und rufe: „Gottes Naturgesetze sind Blödsinn! Erdanziehung? Das ist ja zum Lachen!“ Wenn du dann springst, wirst du die Realität von Gottes Ordnung zu spüren bekommen!

Auch das Chaos in deinem Leben bringt dir den Tod. Manche springen nicht vom Eiffelturm, aber sie glauben, die moralischen Gebote Gottes nicht beachten zu müssen – auch sie schlagen am Ende böse auf und zerbrechen. Dein Leben ist kaputt – wegen der darin enthaltenen Unordnung, wegen Sünde: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Neid, Mord und Trunkenheit. Lass doch deinen Schöpfer in dein Leben hineinsprechen, durch Jesus, durch das Evangelium, und du wirst sehen, wie Ordnung und Segen, Reinheit, Wahrheit und Friede in dein Leben kommen!

Hör mal, was die Bibel über unseren Herrn sagt: „*Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens*“ (1. Korinther 14,33). Er räumt dein Leben auf. Er macht sauber, und Er schenkt dir ein reines Herz. Gott sprach, und der erste Tag eines neuen Lebens war da. Es mag bei dir vielleicht auch sechs Tage dauern, bis alles wieder geordnet ist, bis alles neu ist – wie in den Tagen der Schöpfung.

Licht

Bevor Gott die Erde mit allerlei Leben erfüllte, gab Er ihr erst einmal eine grundsätzliche Gestalt. Zunächst ließ Er es Licht werden. „*Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht*“ (V.3).

Das große Licht und das kleine Licht – Sonne und Mond – wurden erst später am vierten Tag geschaffen. Das Licht, das hier als Erstes wurde, war das Licht Gottes selber! Er selbst war die Lichtquelle der neuen Schöpfung, und Er selbst wird auch in der zukünftigen Welt die ewige Lichtquelle sein. „*Die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, dass sie in ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm*“ (Offenbarung 21,23).

Darum ist es so wahr, was Jesus sagt: „*Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben*“ (Johannes 8,12). Himmel und Erde leben nicht durch die Sonne. Sie ist nur abgeleitetes Licht. Das wahre Licht der Welt ist Jesus. Und dieses Licht muss auch am Anfang deines neuen Lebens angehen! Diese Parallele zog auch Paulus: „*Denn Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten, er hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi*“ (2. Korinther 4,6).

Scheidung

Wir lesen: „*Und Gott sah, dass das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis.* ⁵ *Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht*“ (V.4-5). Das Licht war gut – es hob die Herrschaft

der Finsternis auf. Und Gott schied das Licht. Er beließ die Finsternis, aber Er schied sie vom Licht. Er beließ für die Zeit der Schöpfung die Nacht. Aber wie sieht es in der verheißenen ewigen Welt aus? „*Und es wird keine Nacht mehr sein*“ (Offenbarung 22,5). Hier gibt es sie noch – die Nacht, die Finsternis, aber Gott scheidet sie vom Licht.

Darin liegt eine Evangeliumsbotschaft: „*Was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?*“ (2. Korinther 6,14). Darum sagt Paulus: „*Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis*“ (1. Thessalonicher 5,5). Wenn Jesus in dein Leben tritt, dann scheidet Er also das Licht von der Finsternis. Er belässt die Finsternis noch, damit man den Kontrast sieht zwischen der Herrlichkeit des Lichtes und der Dunkelheit der Finsternis. Aber unser Leben ist ein Leben im Licht.

II. DER ZWEITE TAG

„*Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung inmitten der Wasser, die bilde eine Scheidung zwischen den Wassern!* ⁷ *Und Gott machte die Ausdehnung und schied das Wasser unter der Ausdehnung von dem Wasser über der Ausdehnung. Und es geschah so.* ⁸ *Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der zweite Tag*“ (V.6-8).

Am zweiten Tag befahl der Schöpfer wieder eine Trennung – nämlich die Unterteilung von unterem Wasser und oberem Wasser, dem Meer einerseits und den Regenwolken darüber andererseits. Die „Ausdehnung“ bezeichnet also die Wolken, das Firmament, die Erdatmosphäre.

III. DER DRITTE TAG

„*Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einen Ort, damit man das Trockene sehe! Und es geschah so.* ¹⁰ *Und Gott nannte das Trockene Erde; aber die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass*

es gut war. ¹¹ *Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras sprießen und Gewächs, das Samen hervorbringt, fruchttragende Bäume auf der Erde, von denen jeder seine Früchte bringt nach seiner Art, in denen ihr Same ist! Und es geschah so.* ¹² *Und die Erde brachte Gras und Gewächs hervor, das Samen trägt nach seiner Art, und Bäume, die Früchte bringen, in denen ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war.* ¹³ *Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der dritte Tag“ (V.9-13).*

Das Wasser sollte sich unter dem Himmel an einen Ort sammeln – die Bildung der Kontinente. Das eine nannte Gott Erde, das andere Meer. Dann war die Formung der neuen Erde beendet – alles war geordnet. Aber am dritten Tag sprach Gott ein zweites Mal – und es kamen Gras, Gewächse, Samen, Bäume und Früchte hervor. Der Schöpfer erfüllte die geordnete und geformte Erde mit Leben – wunderbar!

So macht Er es auch mit dir! Erst bringt Er Ordnung, Licht und Form in dein Leben, und dann kommt Leben, dann fängt es an zu sprießen. Der Heilige Geist schafft Frucht. Wie herrlich ist das!

IV. DER VIERTE TAG

„Und Gott sprach: Es sollen Lichter an der Himmelsausdehnung sein, zur Unterscheidung von Tag und Nacht, die sollen als Zeichen dienen und zur Bestimmung der Zeiten und der Tage und Jahre, ¹⁵ *und als Leuchten an der Himmelsausdehnung, dass sie die Erde beleuchten! Und es geschah so.* ¹⁶ *Und Gott machte die zwei großen Lichter, das große Licht zur Beherrschung des Tages und das kleinere Licht zur Beherrschung der Nacht; dazu die Sterne.* ¹⁷ *Und Gott setzte sie an die Himmelsausdehnung, damit sie die Erde beleuchten* ¹⁸ *und den Tag und die Nacht beherrschen und Licht und Finsternis scheiden. Und Gott sah, dass es gut war.* ¹⁹ *Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der vierte Tag“ (V.14-19).*

Welche Worte fehlen hier? Sonne und Mond und Sterne – diese Worte kommen nicht vor. Es heißt nur, dass Gott zwei große Lichter für den Tag und die Nacht gemacht hat.

Natürlich weiß jeder Leser trotzdem sofort, dass hier von der Sonne die Rede ist und vom Mond. Die Bedeutung der beiden großen Lichter wird regelrecht degradiert und heruntergespielt – Gott gibt ihnen keinen Namen.

In den ersten drei Tagen funktionierte die Schöpfung auch ohne die großen Leuchtgestirne. Aber am 4. Tag gefiel es dem Herrn, sie als „Zeichen“ in den Raum zu setzen. Sie leuchten nun, aber wir sollen sie als Zeichen verstehen, dass das wahre Licht eben nicht Sonne, Mond und Sterne ist, sondern Gott selbst.

Menschen haben diesen Gestirnen allerdings immer wieder göttliche Verehrung entgegengebracht. Das nennt die Bibel Götzendienst. Die Gestirne leuchten nicht durch sich selbst, sondern durch den Herrn. Bis in unsere sogenannte zivilisierte Zeit glauben die Menschen an die lenkende Kraft der Gestirne – an Horoskope. Das ist eine Anbetung von Götzen. Christen beten nicht die Sonne an, den Mond oder irgendwelche Gestirne, denn diese sind nichts anderes als Gottes Schöpfung. Nur Er ist Gott und sonst keiner!

V. DER FÜNFTE TAG

„Und Gott sprach: Das Wasser soll wimmeln von einer Fülle lebender Wesen, und es sollen Vögel dahinfliegen über die Erde an der Himmelsausdehnung! ²¹ *Und Gott schuf die großen Meerestiere und alle lebenden Wesen, die sich regen, von denen das Wasser wimmelt, nach ihrer Art, dazu allerlei Vögel mit Flügeln nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war.* ²² *Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt das Wasser in den Meeren, und die Vögel sollen sich mehren auf der Erde!* ²³ *Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der fünfte Tag“ (V.20-23).*

Gott füllte die Meere, Seen und Flüsse mit endlosen Gattungen von großen und kleinen Fischen, sodass es buchstäblich wimmelte. „Das Wasser soll wimmeln von einer Fülle lebender Wesen.“ Spätestens wenn wir ein Tiefseeaquarium besuchen, wissen wir, wovon diese Bibelstelle spricht!

„Und Gott segnete sie.“ Das Wort „segnen“ kommt in der Schrift hier zum ersten Mal vor – in der Tat, die Schöpfung ist Segen ohne Ende!

Auch die Lüfte wurden erfüllt mit einer Vielzahl von flugfähigen Wesen – den Vögeln. Wenn wir die Tierwelt betrachten, können wir nur die Weisheit und Herrlichkeit unseres Schöpfers anbeten!

VI. DER SECHSTE TAG

„Und Gott sprach: Die Erde bringe lebende Wesen hervor nach ihrer Art, Vieh, Gewürm und Tiere der Erde nach ihrer Art! Und es geschah so. ²⁵ Und Gott machte die Tiere der Erde nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war“ (V.24-25).

Hier wird uns von der Erschaffung der Tierwelt berichtet. Auch das Gewürm des Erdbodens ist Gottes Schöpfung. Man muss deshalb nicht jeden Regenwurm und jeden Käfer töten. Gott hat sie alle gemacht.

Und Gott sah, dass es gut war. Es war alles wunderbar, vollkommen, herrlich und schön. Es fehlte nur noch der Mensch, der aber auch noch am 6. Tag geschaffen wurde.

Darum ist der Allmächtige Gott und Schöpfer des Himmels und der Erde hoch zu loben. Welche Sünde, wenn wir das nicht tun! Der Allerhöchste ist zornig darüber, „... weil das von Gott Erkennbare unter ihnen (den Menschen) offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat; ²⁰ denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, sodass sie keine Entschuldigung haben. ²¹ Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. ... ²⁴ Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, ... ²⁵ welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!“ (V.19-21+24-25).

Gott helfe uns allen, Ihn zu ehren und uns vor Ihm zu beugen und Seinen Namen anzubeten. Amen!